

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

27.11.1898 (No. 328)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluss Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

**Nr. 328.** Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch **1898.**  
keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat**

**Dezember**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. November d. J. wurde Stationsverwalter Alois Dannhauser in Eubigheim nach Friesenheim,

Stationsverwalter Christian Dittes in Schwabenreuth nach Eubigheim und

Betriebsassistent Josef Amberg in Heidelberg zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Schwabenreuth bestellt und

Expeditionsassistent Rudolf Ludwig in Heidelberg zum Betriebsassistenten ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Ausweisungen aus Preußen.

△ Berlin, 25. November.

Die Presse hat sich in letzter Zeit viel mit den in einzelnen Grenzgebieten von den Behörden verfügten Ausweisungen beschäftigt. Das völlig Unzutreffende der Behauptung von den angeblichen „Massenausweisungen“ aus Breslau ist bereits festgestellt worden. Ausweisungen ungewöhnlicher Art sind dajelbst überhaupt nicht vorgekommen. Ganz ebenso steht es um die Meldungen über die Ausweisungen aus Gronau an der holländischen Grenze. An diesem Orte sind, abgesehen von solchen Ausweisungen, welche aus polizeilichen Gründen (Prostitution, Trunkenheit u. s. w.) verfügt wurden, nur 12 Ausweisungen erfolgt. Es handelte sich bei letzteren ausschließlich um junge Leute, welche in das militärpflichtige Alter eingetreten waren und infolge dessen vor die Frage gestellt wurden, ob sie mit den Vortheilen, welche ihnen der dauernde Aufenthalt im Inlande gewährt, auch die Pflichten desselben zu übernehmen bereit wären. Sechs dieser jungen Leute haben diese Frage bejaht und ihre Naturalisation beantragt, welche in Kürze erfolgen wird. Die anderen werden veranlaßt werden, das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Bedinglich in Nordschleswig haben in letzter Zeit aus politischen Rücksichten Ausweisungen in größerem Umfang stattgefunden, wenn auch die Zahl derselben keineswegs die in der Presse angegebene Ziffer erreicht hat, da seit dem 1. Februar d. J. nur 117 Personen mit 18 Familienangehörigen ausgewiesen worden sind. Die freimüthigen und die sozialdemokratischen Blätter haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das Vorgehen der preussischen Behörden zum Gegenstande heftiger Angriffe zu machen. Der Staatsregierung wird, selbstverständlich unter dem vollen Beifall der dänischen Presse, zum Vorwurf gemacht, daß sie bei den Ausweisungen mit unnöthiger Härte vorgegangen sei.

Daß sich die dem deutschen Reichsverbande angehörigen Dänen nach Möglichkeit ihre nationalen Eigenthümlichkeiten zu bewahren suchen, mag erklärlich sein; wenn aber ihre nationaldänische Gesinnung Formen annimmt, die mit voller Deutlichkeit das Ziel der Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark erkennen lassen, so ist für die preussischen Verwaltungsbehörden die Nothwendigkeit gegeben, einem solchen Treiben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. In den politischen wie in den angeblich gefelligen dänischen Vereinen, die als ein engmaschiges Netz über den ganzen Norden von Schleswig-Holstein verbreitet sind, wird ebenso wie in der nord-schleswigschen dänischen Presse Preußen als Ausland, Dänemark als Inland behandelt und der Tag der Abschüttelung des fremden Jochs fortgesetzt und ungeschont als nahe bevorstehend verkündigt. Was in dieser Richtung anlässlich politischer Wahlen geleistet wird, überschreitet jedes erlaubte Maß. Diese staatsfeindliche Agitation würde vielleicht aus Mangel an innerer Kraft von selbst erlahmen, wenn ihr nicht vom Auslande her fortgesetzt neues Leben eingehaucht würde. Und das geschieht in stets zunehmendem Grade.

Dem engen, über die preussische Provinz gebreiteten Netze dänischer Vereine entspricht ein gleiches Netz sich „südjütisch“ nennender Brudervereine auf dänischem Boden, die ausgesprochenemassen die Tendenz verfolgen, das Dänentum in Schleswig weiter auszubreiten. Die Opferbereitschaft dieser Vereine ist erstaunlich. Ihr Vorgehen ist planmäßig und zielbewußt. Massenausflüge und Besuche von hüben nach drüben und umgekehrt festigen das gemeinsame Band, das die nord-schleswigschen mit den „südjütischen“ Vereinen verbindet. In festlichen Versammlungen und in zündenden, den dänischen Patriotismus verherrlichenden Reden wird das gemeinsame Ziel der Wiedervereinigung Schleswigs mit Dänemark begeistert verkündet. Ein enger Ring sogenannter „Bauernhochschulen“ umschließt auf dänischem Boden die preussische Grenze. Diese Anstalten verfolgen den ausgesprochenen Zweck, die nationaldänische Gesinnung der männlichen Jugend Nordschleswigs zu beleben und womöglich neu zu wecken. Besonders werden junge Schleswiger, die ihrer preussischen Militärpflicht genügt haben, für den Besuch dieser „Hochschulen“, leider oft mit Erfolg, zu gewinnen gesucht. Und diese Aufreißung aus Dänemark einwandernder Agitatoren soll die preussische Verwaltung ebenso ruhig hinnehmen, wie die von den „südjütischen Vereinen“ offen betriebene Organisation der dänischen Einwanderung nach Schleswig? Daß diese organisierte Einwanderung die ernste Gefahr einer Dänisierung auch deutscher Bevölkerungsschichten Schleswigs in sich schließt, kann keinem Zweifel unterliegen.

Wenn also die preussische Staatsverwaltung Gegenmaßregeln ergreift und sich der Träger der deutschfeindlichen Agitation, soweit dies gesetzlich zulässig ist, zu entledigen sucht, so erfüllt sie damit nur ihre Pflicht. Sie würde der ihr obliegenden Verantwortung nicht genügen, wenn sie der Entwicklung der Dinge mit verschämten Armen zusehen wollte. Ein solches Verhalten könnte nur dazu dienen, die Hoffnungen und Bestrebungen der dänischen Partei zu beleben. Die Waffe der Ausweisung wird daher der Regierung durch das Verhalten der dänischgesinnten Bevölkerung Nordschleswigs selbst in die Hand gedrückt. Sicherlich ist zu bedauern, wenn darunter auch solche Elemente leiden müssen, welche, wie Dienstboten und Gesinde, an und für sich als politisch indifferent zu betrachten sind. Aber gerade die Heranziehung dieser Leute bildet ein wichtiges und wirksames Glied in der Kette der dänischen Agitationsmittel und ist nichts weiter als Mittel zum Zweck. Sie werden von den dänischgesinnten Vätern in der ausschließlichen Absicht herangezogen, damit dem Dänentum Vorwärt zu leisten und das Vordringen des Deutschtums zu verhindern. Sie sind mithin recht eigentlich dazu bestimmt, einen Keil in die deutsche Bevölkerung hineinzutreiben und allmählich zu einer kompakten nationaldänischen Masse heranzuwachsen. Werden daher diese Elemente durch die harten, aber nothwendigen Gegenmaßregeln der preussischen Staatsverwaltung betroffen, so fällt die Verantwortung für ihr Geschick ausschließlich auf diejenigen zurück, welche sie als ein Werkzeug im Kampfe gegen das Deutschtum zu mißbrauchen versucht haben. Die demokratische Presse aller Schattirungen registriert mit einem gewissen Behagen die dänischen Stimmen, welche aus Anlaß der erwähnten Vorgänge zu einem geschäftlichen Boykott gegen Deutschland auffordern. Wir wollen dieses Verhalten der betreffenden Presseorgane auf sich beruhen lassen. Keinenfalls wird sich die Regierung durch Drohungen, welcher Art dieselben auch sein und von welcher Seite sie auch kommen mögen, davon abhalten lassen, diejenigen Maßregeln, die sie im Staatsinteresse für geboten hält, zur Durchführung zu bringen.

Zu derselben Angelegenheit bemerkt die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“:

Es ist sicher nicht zu weit gegangen, wenn der moderne Staat für sich das Recht beansprucht, fremde Zugewandte, sobald deren Aufenthalt aus irgend einem Grunde gegen die Staatsinteressen verdirbt, über die Grenze zu befördern. Außerhalb Deutschlands ist man auch in Betreff dieses Punktes nichts weniger denn schüchtern; im Gegentheil dort wird unter Umständen von der Befugnis der Landesverwaltung ein so ausgiebiger Gebrauch gemacht, daß man das Verfahren schon eher als eine politische Kampf-, denn als eine bürgerrechtliche Disziplinarmassregel charakterisiren könnte. Man denke z. B. an die verschiedenen in Frankreich während der letzten Jahrzehnte vorgekommenen Italienerreisen oder an die von den nordamerikanischen Pacificstaaten beliebte Ausnahmeseßgebung gegen die mongolische Einwanderung.

(Mit einer Beilage.)

Nur im deutschen Vaterlande hat es die kleinliche Mangelhaftigkeit eines spießbürgerlichen Philistertums, ermutigt und noch überboten durch den Fanatismus eines grundtätig oppositionellen Demagogentums, glücklich dahin gebracht, daß ein großer Theil der Bevölkerung, durch die Sophismen der radikalen Presse begriffsstutzig geworden, es dem Staate allen Ernstes verdenkt, wenn er, nach vergeblicher Erschöpfung aller anderen Mittel, in gewissen, immerhin recht seltenen Fällen, gegen unheimlich gewordene ausländische Störenfriede sein Hausrecht zur Anwendung bringt. Nun liegt bei uns im allgemeinen die Sache doch so, daß Deutschland, dessen Einwohnerzahl jahraus jahrein regelmäßig und in starkem Prozentsatz zunimmt, es wahrlich nicht nötig hat, auch noch fremde Einwanderer mit offenen Armen als willkommenen Bevölkerungszuwachs bei sich zu begrüßen. Immerhin darf sich unser Vaterland das Zeugnis ausstellen, daß von unseren Staatsbehörden kein Ausländer aus politischen Tendenzen oder aus Gründen administrativer Willkür behelligt wird; jeder Ausländer kann in Deutschland, wenn er sich nur nichts Strafbares zu Schulden kommen läßt, ungehindert seinen Geschäften oder Vergnügungen nachgehen.

Etwas anderes ist es, wenn er gegen die fundamentalen Voraussetzungen verstoßt, die ihn des Genusses der deutschen Gastfreundschaft allein würdig machen. Ein Ausländer, der in einem deutschen Staate, unter dem Schutze der Staatsgesetze lebend, seine Grundsätzlichkeit dem Gaststaate dadurch beschelunigt, daß er von Berufswegen in einem sozialdemokratischen Heftblatte tagtäglich die schärfsten Angriffe gegen die bestehende staatliche, gesellschaftliche u. d. s. w. Ordnung schleudert, erhält in Gestalt der Ausweisungsbefehle nur, was ihm gebührt. Denn der Staat, der seine Autorität von den eigenen Bürgern respektirt wissen will, würde sich einer Inkonsequenz, wo nicht eines noch böseren Fehlers schuldig machen, wollte er, ohne eine Miene zu verziehen, sich von einem Landfremden fort und fort in gefährlicher Weise herausfordern lassen. Wir haben der Umsturzelemente in unseren eigenen vier Pfählen gerade genug, als daß wir auch noch den von außen Zugiehenden gestatten sollten, nach Belieben ihr Mithschen an der Autorität des Gaststaates zu kitzeln.

Nicht viel anders, wie um die Ausweisung fremdländischer Sozialdemokraten und Anarchisten steht es um die Geltendmachung deutschstaatlichen Hausrechts gegenüber holländischen, dänischen oder polnischen Fremden. In den Grenzdistrikten liegen ja die Verhältnisse insofern immer etwas schwieriger, weil hier öfters ein wirtschaftliches bezw. soziales Hindernis und Herüber zu beiden Seiten der Grenzpfähle stattfindet, wobei aber der deutsche Theil gewöhnlich zu kurz kommt, weil er treuherzig und gutmüthig genug ist, den fremden Zugewandten bei sich warm werden zu lassen, aber nur selten die Charakterfestigkeit besitzt, aus eigener Initiative etwaige Ueberschreife des Fremden in gebührende Schranken zurückzuweisen. Man denke sich die Sache umgekehrt: deutsche Auswanderer jenseits im Dänischen oder im Holländischen in so systematischer, stellenweise direkt brutaler Weise die Autorität der dortigen Behörden oder Staatsregierungen mißachtend, und es wäre zehn gegen eins zu wetten, daß die im Punkte des nationalen Empfindens ungleich zarter besetzten holländischen oder dänischen Grenzbevölkerung die Gerechtigkeit längst selber in die Hand genommen und den überläufigen Elementen auf höchst drastische Art gezeigt hätten, wo der Zimmermann das Loch gelassen — von den Polen gar nicht zu reden, welche, wo sie unter sich sind, den strikten Boykott alles Deutschen praktizieren und dafür zum Lohne von den Oppositionsführern unserer bürgerlichen und sozialen Demokratie förmlich auf den Händen getragen werden.

Daß in der Hitze des Gefechts bei der sehr langen Ausdehnung der Aktionsfront und bei der allen menschlichen Einrichtungen anhaftenden Unvollkommenheit auch in der Handhabung der Ausweisungsbefugnis den damit befaßten Behörden und Beamten, zumal den subalternen Exekutivorganen, mitunter ein Fehltritt, eine Härte, unterläuft, soll nicht geläugnet, auch nicht beschönigt werden, muß aber um des Ernstes der auf dem Spiele stehenden staatlichen und nationalen Güter Willen als minder liebame Zugabe in den Kauf genommen werden. Wenn aber aus jedem solchen Anlaß die oppositionellen Kampfpläne um die Wette gegen das Prinzip der Ausweisungen selbst losströben, so beweisen sie dadurch nur, daß sie in kleinen wie in großen Dingen ihr Verhalten nicht nach den Interessen des eigenen Heimatlandes regeln, sondern dem Auslande zu Willen sind. Das sollte hinreichen, jedem vaterlandsliebenden Deutschen das Auge für den Werth der von der Opposition an den Tag gelegten fittlichen Enttäuung ob des Vorgehens der deutschen Behörden gegen ausländische Fremden zu öffnen!

SRK. Karlsruhe, 26. November.

Durch eine gänzlich unberufene Aeußerung eines norddeutschen Korrespondenzblattes ist der bevorstehende Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in München neuerdings zum Gegenstand von Preherörterungen gemacht worden, über deren Unverständnis man nur staunen kann, deren taktlose Unterstellungen aber zurückzuweisen sind. Die an den Besuch anknüpfenden Vermuthungen sind aus der Luft gegriffen. Der Großherzog folgt bei seiner Reise nach München lediglich dem lange gefühlten Bedürfnis, dem Prinzregenten einen in Folge von Krankheit verschobenen Besuch abzustatten und für die Verleihung des bayerischen Regiments zu danken, durch welche Seiner Königlichen Hoheit seiner Zeit in der entgegenkommendsten Weise eine freudig empfundene Aufmerksamkeit erwiesen worden ist.



In der Nummer 326 (Abendblatt) der Münchner „Allgemeinen Zeitung“ vom 20. November befindet sich eine Mitteilung aus Karlsruhe, in der die „Erwägungen“ dargelegt werden, von denen sich die Großh. badische Regierung in der Frage der Einberufung der Kammerausschüsse, ohne gleichzeitige Einberufung beider Kammern, angeblich habe leiten lassen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Großh. Regierung dem Artikel des Münchner Blattes fern steht.

Eine solchen ergangene landesherrliche Verordnung trifft, unter Aufhebung der unterm 17. März 1888 erlassenen Verordnung, neue Bestimmungen über die Organisation der Centralverwaltung der Großh. badischen Staatsbahnen. Darnach theilt sich fortan die „Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen“ an deren Spitze der Generaldirektor steht, in fünf Abteilungen und zwar in die Verwaltungs-, die Betriebs-, die Verkehrs-, die Bau- und die Rechnungs-Abteilung. Die Abteilungspräsidenten, sowie der regelmäßige Stellvertreter des Generaldirektors werden durch den Großherzog bezeichnet. Die Generaldirektion vollzieht die ihr zugewiesenen Geschäfte unter Mitwirkung des ihr zugetheilten Hilfspersonals, sowie von Centralbehörden, denen die Eigenschaft selbständiger Stellen im dienstlichen Verkehr zukommt. Diese Centralbehörden sind: die Verwaltung der Hauptwerkstätte, die Verwaltung der Eisenbahnmagazine, die Eisenbahnhauptkasse, die Verkehrskontrolle I, die Verkehrskontrolle II und die Wagenkontrolle. Die landesherrliche Verordnung stellt den Wirkungsbereich dieser Centralbehörden fest. Das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bezw. dessen Chef ist mit deren weiteren Vollzuge beauftragt.

Bei dem Vollzug des badischen Gesetzes vom 18. April 1898 — die Eintragung des Eigentums im Grundbuch betreffend — sind die beteiligten staatlichen und kirchlichen Behörden auch der Frage des Eigentumsrechts an den der domänenararischen Baupflicht unterliegenden kirchlichen Gebäuden nähergetreten. Dabei hat sich indessen ergeben, daß die Feststellung dieses Eigentumsrechts, werde dies nun von Seiten des Domänenfiskus oder der Kirche als solcher oder einer kirchlichen Stiftung oder Anstalt in Anspruch genommen, großen Schwierigkeiten begegnet. Im Hinblick hierauf, sowie auf den Umstand, daß weder für den Staat noch für die Kirche an der Aufwertung der Eigentumsfrage ein erhebliches sachliches Interesse besteht, wie ein solches auch seither sich nicht geltend gemacht hat, ist zwischen den beteiligten staatlichen und kirchlichen Behörden eine Verständigung auf der Grundlage erzielt worden, daß für die in Rede stehenden Gebäude, soweit sie bisher eines grundbuchmäßigen Eigentumsnachweises entbehrten, die Eintragung eines Eigentums überhaupt nicht zu beantragen sei. Es werden mithin diese Gebäude beim Vollzug des obigen Gesetzes nicht zum Eintrag in das Grundbuch gelangen. Die beteiligten Gemeindebehörden und Amtsgerichte sind hievon verständigt worden.

### Politische Aufgaben.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: In einem Theile der deutschen Presse bilden seit einiger Zeit Artikel mit der Ueberschrift „Reichsverdrossenheit“ ein stehendes Rubrum. . . . Wenn sich derartige Ausführungen auch in solchen Blättern finden, die in Anspruch nehmen, im Sinne des vereinigten Fürsten Bismarck zu wirken, so glauben wir kaum, daß der große Staatsmann, wenn er noch lebte, sehr erbaut davon sein würde. Es verräth wenig Vertrauen zu der Festigkeit des Baues, den er aufgeführt hat, wenn man in jeder Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Bundesfürsten oder Bundesstaaten, deren gelegentliches Vorkommen ebenso natürlich als unausbleiblich ist, den Anfang vom Ende der Reichseinheit erblickt. Wir müssen Einsprüche dagegen erheben, daß es im Sinne des Gründers des Reiches gehandelt ist, wenn man Fragen, wie etwa die Vippische, anstatt sie innerhalb des Rahmens ihres Thatbestandes sachlich zu erörtern, generalisirt, auf die Spitze treibt und sich bemüht, ein Mißtrauen zu säen, das sich in letzter Linie doch gegen die vorhandenen Reichsinstitutionen als solche richten, das den Reichsgedanken beeinträchtigen und dazu führen muß, daß die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes durch kleinlichen Streit von den nationalen Aufgaben abgelenkt wird.

Die Gefahr einer solchen Ablenkung ist um so größer, wenn sie zu einer Zeit eintritt, welche an die Einsicht, die Energie, das rechtzeitige, zielbewusste Vorgehen von Reich und Volk erhöhte und zum Theil neue Anforderungen stellt, die sich aus den veränderten Zielen der Reichspolitik ergeben und deren Erreichung nicht versäumt werden darf, wenn wir den uns gebührenden Platz unter den konkurrierenden Staaten und Völkern der Erde behaupten wollen. In einem solchen Wendepunkte ist jede Verzettelung unserer nationalen Kraft ein Verbrechen an unserer eigenen Zukunft. Daß Deutschland zur Zeit an einem solchen Wendepunkte steht, daß es sich entschließen muß, für seine Weltstellung zu kämpfen, oder auf sie zu verzichten, davon sind wir überzeugt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland in weit höherem Grade als früher anzunehmen war, auf dem Gebiete der außereuropäischen Politik seine Interessen wahrnehmen muß, wenn seine ungehinderte Entwicklung in der Zukunft nicht in Frage gestellt werden soll, und daß der Moment gekommen ist,

wo es sich mit Konzentration aller Kraft diesen neuen Aufgaben zu widmen hat. Auch dem kurzschichtigsten Politiker muß zweierlei klar geworden sein: erstens, daß wir, um zur vollen Entfaltung unserer nationalen Kraft zu gelangen, einer Expansion bedürfen, die in Europa nicht zu bewerkstelligen ist und mithin im überseeischen Auslande stattfinden muß, zweitens, daß wenn wir nicht schleunigst und mit aller Energie Anstalten treffen, uns diese Expansionsmöglichkeit zu sichern, wir zu spät kommen, entweder verzichten oder das Versäumte mit unerhörten Opfern an Gut und Blut nachholen müssen. . . . Wenn sich die Vermehrung der Bevölkerung Deutschlands in der bisherigen Proportion fortsetzt, wird die Zeit nicht mehr allzu fern sein, wo das jetzige Gebiet des Deutschen Reiches nicht mehr ausreicht, um allen Deutschen Gelegenheit zu geben, sich im Mutterlande eine ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Existenz zu sichern. Für diesen vorausichtlich eintretenden Ueberschuß an Bevölkerung muß Platz geschafft werden, damit er sich ausbreiten kann und nicht wegen Mangel an Licht und Luft zu verkommen braucht. . . . Natürlich werden wir dabei, wie bei allen unseren Bestrebungen im überseeischen Auslande, auf die Rivalität und den Widerstand der konkurrierenden Nationen stoßen. Mit diplomatischen Mitteln allein ist dieser aber nicht zu brechen, sondern Aussicht auf Erfolg haben wir nur, wenn wir im Stande sind, unsere Ansprüche an Ort und Stelle materiell zu unterstützen. Wir haben noch in der jüngsten Vergangenheit, bei der Fashoda-Frage, gesehen, zu welcher Demüthigung und zu welchem Schaden es führt, wenn man in einem fremden Erdtheile eine Position behaupten will, ohne über die entsprechenden Machtmittel zu verfügen. Deshalb meinen wir, daß alles Streben Deutschlands jetzt darauf gerichtet sein muß, so schnell es ihm seine Verhältnisse gestatten, in den Besitz einer Flotte zu gelangen, die es ihm ermöglicht, nöthigenfalls sofort und überall mit dem erforderlichen Nachdruck die Ansprüche zu unterstützen, die es im Interesse seiner Handelsbeziehungen oder seines Kolonialbesitzes im Auslande stellen muß. Der Blick unseres Volkes sollte sich von dem Streite um Lappalien oder um Parteigegegnisse abwenden und daran gewöhnen, die großen Ziele mehr als bisher in's Auge zu fassen, die in der Richtung liegen, die wir zu bezeichnen versucht haben. . . .

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. November.

Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Baden-Baden erfolgte gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten. Allerhöchstdieselben wurden von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum Bahnhof geleitet und durchzuführen dabei wieder die feierlich geschmückten und aufs Neue großartig erleuchteten Straßen der Stadt, von Tausenden begeistert begrüßt. Am Bahnhof geruhte Seine Majestät der Kaiser dem Oberbürgermeister Gönner für den herrlichen Empfang der Stadt Baden wiederholt zu danken. Ihre Majestäten verabschiedeten sich sodann auf's Herzlichste von den Großherzoglichen Herrschaften und bestiegen den kaiserlichen Sonderzug, der sich unter jubelnden Ovationen der zahlreich erschienenen Bevölkerung in Bewegung setzte.

Während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sodann zum Großherzoglichen Schloß heimkehrte, erwartete Seine königliche Hoheit der Großherzog Seine königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg, Höchstwürden bald nachher in Baden-Baden eintraf und von Seiner königlichen Hoheit zum Großherzoglichen Schloß geleitet wurde. Hier wurde der hohe Besuch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin begrüßt und in Seine Wohnung geführt.

Heute Vormittag 9 Uhr traf der Staatsminister Dr. Noll in Schloß Baden zur Vortragserstattung bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ein. Der Vortrag dauerte von 1/10 bis gegen 12 Uhr, wonach der Staatsminister nach Karlsruhe zurückkehrte.

Abends 6 Uhr kamen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin in Baden-Baden an.

(Großherzogliches Hoftheater.) Zum Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wird am Samstag den 3. Dezember neu einstudirt „Figaro's Hochzeit“ in Scene geben. Die Oper wird bei dieser Gelegenheit in einem wesentlich neuen Gewande vor das Publikum treten. Entgegen dem bisherigen Brauche, welcher die Handlung der Oper in das 17. Jahrhundert zu versetzen pflegte, und nach Vorgang der Münchener Hofbühne wird das Werk zum ersten Male in der Rococo-Ansichtung der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Scene gehen, entsprechend der Entstehungszeit des der Mozart'schen Oper zu Grunde liegenden Lustspiels von Beaumarchais. Die neuen Decorationen des zweiten und dritten Actes entkamen dem Atelier von Hüfte Meyer und Bräunee in Coburg, die neuen Kostüme sind nach Angabe des Garderobepintors Schilling gefertigt. Entgegen dem bisher in Karlsruhe bestehenden Brauche ist ferner an Stelle der zweifachen Eintheilung, die dem Original entsprechende vieractige Eintheilung der Oper eingeführt. Die Rollen sind zum großen Theile doppelt besetzt: in der Partie der Gräfin werden Pauline Mailhac und Marie Tomshid, als Suzanne Sophie Brehm und Henriette Mottl, als Figaro Hans Keller und Hans Polorny, als Bartolo Carl Rebe und Fritz Planck alterniren. Die Partie des Grafen wird Ferdinand Jäger, den Cherubin Aurelie Nos, die Margelina Christine Friedlein, den Basilio Hans Bussard, den Antonio Wilhelm Beyer, das Bärchen Frieda Meyer singen. Die musikalische Leitung liegt abwechselnd in den Händen von Felix Mottl und Albert Gortler, die scenische Leitung

in denen von Mathias Schön. — Am Donnerstag den 1. Dezember bringt die Oper „Die Zäbin“, am Sonntag den 4. Dezember „Der Bajazzo“ und „Coppelia“. Im Schauspiel gelangt am Dienstag den 29. November der Schwan „Kribe“ mit darauffolgendem Balletdivertissement, am Freitag den 2. Dezember „Das Meerleuchten“ zur Aufführung.

(Museums-Gesellschaft.) Ueber „Zola und Zbjen“ sprach am Mittwoch Herr Professor Dr. Eugen Wolff-Riel vor einem sehr zahlreichen Publikum, das von dem vielversprechenden Thema, wie wir gleich voraussichtlich wollen, wohl mehr erwarten durfte, als geboten wurde. Der Vortragende, der vollkommen frei sprach, schloßerte in wohlgelegter Rede nicht uninteressant, wie Zola die Kunst auffaßt, die für ihn Natur, angeschaut durch das Temperament des Darstellers, ist, wie er, nach seinem eigenen Bekenntniß, stets bestrebt ist, die Poesie als Wissenschaft und zwar als anatomische, zergliedernde, nur scharf beobachtende Wissenschaft, bei der er die künstlerische Umwertung der Erscheinungen, gleichviel ob sie sich in schöner oder häßlicher Gestalt zeigen, möglichst zu vermeiden bemüht ist; bei Zbjen, der ja auch unter französischem Einfluß steht, kommt neben dem rein naturalistischen Wahrheitsstreben die fühlende Seele, die Dichternatur, die sich übrigens bei Zola auch nicht immer verläugnen läßt, doch in höherem Grade als bei diesem zum Durchbruch. Aber im großen Ganzen sind dem Redner beide entgegengesetzte, den ganzen Kunstgeschmack infizierende Naturalisten, die zumal uns Deutsche, die wir ja die höchste Poesie in unseren Klassikern besitzen, doch eigentlich nur mit Wissen erfüllen können. Bei Zola besprach Dr. Wolff auch dessen Arbeitsweise, wozu sich Zola die für das zu behandelnde Gebiet erforderlichen Kenntnisse an Ort und Stelle aneignet und in Notizen niederlegt, die er dann bei seinen Romanen verwertet. Der Redner bezeichnete diese Arbeitsweise als lächerlich; wir können diese Anschauung nicht theilen, vielmehr braucht unserem Geschmack nach ein derartiger Vorwurf nicht ernst genommen zu werden, denn wer das moderne Leben in seiner Vielgestaltigkeit schildern will, thut sicher gut daran, es möglichst gründlich zu erforschen. Man mag Gegner oder Anhänger der naturalistischen Richtung sein, man wird durch den einseitigen Standpunkt, von dem aus Herr Professor Wolff die beiden großen Vertreter dieser Richtung behandelte, doch schwerlich befriedigt werden. Wenn der Redner überhaupt gelegentlich Zola und Zbjen als wirklich große Künstlernaturen anerkennt, so klug das wie eine leider nicht zu umgebende Konzeption, und das ist nicht die geeignete Art, um ein richtiges Bild zu geben von der gewaltigen Bedeutung, von dem sie es nun schäblichen oder lässlichen Einfluß der beiden zweifellos großen Dichter auf die gesammte Weltliteratur. Wenig angenehm berührt auch die Art und Weise, wie der Redner immer wieder und wieder Gerhard Hauptmann heranzog, dessen Werke (namentlich den „Fuhrmann Henschel“) er lediglich als die letzte Konvention des Zola'schen Naturalismus bezeichnete, da hier die bei Zola doch gelegentlich erscheinende künstlerische Auffassung vollkommen wegfällt. Dies Urtheil wird dem beherztenden künstlerischen Talent Hauptmann's gewiß nicht gerath. Wenn der Redner in seinem Schlusswort sagte, daß wir nicht in's Ausland „hinüber zu faheln brauchen“, da wir in Deutschland auch Fährer zum Uebergang in die neue Aera der Literatur haben, so hat er gewiß recht, wir dürfen aber den bedeutenden Schöpfungen des Auslandes wohl unsere aufmerksame Beachtung schenken, und es wird uns nicht schaden, wenn wir auch ihnen gegenüber uns ein streng objektives Urtheil bewahren.

(Koncert.) Herr Walter Fegert, Lehrer des Klavierspiels am Großherzoglichen Konservatorium, veranstaltet im Saale dieser Anstalt am Montag den 5. Dezember einen Vortrag über die Mitwirkung der Großherzoglichen Hofkapellmeister Frau Karoline Fegert. Neben Klavierstücken von Mozart, Beethoven, Chopin, Brahms und Rheinberger wird der Konzertsänger auch noch eine eigene Komposition zu Gehör bringen; seine Partnerin recitirt Dichtungen von Hanshoyer und Graf v. Schod. Der Schluß des sehr interessanten Programms bildet die melodramatische Komposition „Vergilott“, Gedicht von B. Björnson, Musik von Edw. Grieg.

(Mannheim, 26. Nov.) Der hiesige Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, trotz des Gutachtens der Bauverständigen Wallot, Fierich und Schäfer an dem Projekt des Kaufhaus-Rathaus zu festhalten. Das Hochbauamt wurde beauftragt, fünf Architekten anzustellen, welche die Aufgabe haben, Projekte auszuarbeiten theils für einen Umbau des Kaufhauses mit Aufsetzung eines dritten Stockwerks, theils für einen Neubau.

(Heidelberg, 26. Nov.) Die nationalliberale Partei hierseits hielt heute Abend eine gut besuchte gesellige Zusammenkunft in Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Herr: Beck ab. Unter Hinweis auf die eben beendete erfolgreiche Reise Seiner Majestät des Kaisers und dessen heilige Anwesenheit in Baden eröffnete Herr Geh. Rath Meurer die Besprechung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog. Herr Beck führte dann aus, er halte sich an die schönen Worte, die der Großherzog kürzlich in Eberbach gesprochen: Liebe, Friede, Eintracht, und sprach dringend für die Aufrechterhaltung lebendiger Bindungen zwischen Abgeordneten und Wählern und ermahnte zu emsiger politischer Arbeit. Seine Rede fand lebhaften Beifall.

(Freiburg, 26. Nov.) In seiner letzten Sitzung vom 4. d. M. hatte der Bürgerausschuß die Beschlussefassung über den Betrag von 190 000 M., welcher zur Fertigstellung der Arbeiten im neuen Rathaus notwendig ist, ausgesetzt und vorerst die Vorlage detaillirter Kostenvoranschläge und eine nähere Angabe über die Verwendung der Räume verlangt. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden seitens des Stadtraths jene Voranschläge bis in die kleinsten Einzelheiten eingebracht, dagegen wurde eine bindende Erklärung des Stadtraths bezüglich der künftigen Verwendung der Räume nicht gegeben, weil die Raumvertheilung noch von der Entscheidung verschiedener Fragen abhängt, die heute noch nicht spruchreif sind. Immerhin wurde vom Stadtrath eine allgemeine Skizzirung gegeben, jedoch mit dem Vorbehalt künftiger Abänderungen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Stadtraths mit 62 gegen 41 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen angenommen. Der neue Rathausbau wird eine der schönsten Zierden Freiburgs werden; dies haben bereits die hervorragenden Sachkenner des jüngsten deutschen Architektentages und Ingenieurkongresses anerkannt. Beim Umbau ist in geschickter Weise auf die historische Merkwürdigkeit des Baues, der mehr als 300 Jahre lang Universitätszwecken diente, Bedacht genommen worden, und man darf wohl sagen, daß die künstlerische und die Bedürfnisfrage zugleich in befriedigender Weise gelöst worden sind.

(Vom Bodensee, 24. Nov.) In der letzten Sitzung des Stadtraths in Konstanz wurde die Umwandlung der dortigen sechsclassigen Realschule in eine neunclassige Oberrealschule eingehend besprochen und befürwortet. — An Stelle des bisherigen hiesigen Werthofs auf dem Döbele, der sich für die Bedürfnisse als nicht mehr genügend groß erwies, soll ein neuer Werthof auf dem spitalischen „Rappeler Gut“ zwischen der Gottliebstraße und dem Rhein für 56 000 M. errichtet werden. Der einstöckige Werthof erhält zwei 12 Meter lange Hallen für 22 bis 24 größere Wagen, weiter Gefährtstamm, Wagnereierstalten und anderes. — Sehr erfreulich für die Döbelschule der badischen Seegegend dürfte die Thatfache erscheinen, daß unlängst von der Eisenbahnstation Ueberlingen



fünf Wagonladungen Tafelobst nach Amsterdam verandt wurden. — Die Wasserfläche des Bodensees bewährte in den letzten Tagen einen gleichmäßigen Stand 3.03 m, während der Barometer erheblich (bis zu 750 mm) zurückging.

### Literatur.

Der soeben erschienene XII. Band der „Modernen Kunst in Meisterholzschritten“ (Richt. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 18 M.), verdient ganz besondere Beachtung. Sein Inhalt ist ebenso reich, wie schön und wertvoll. Die modernen Leistungen der Kunst, welche den Stolz der jüngsten großen Holzstellungen gebildet haben, umschließt er in ausgezeichneten Holzschritten und Farbendruck, die den Originalen mit höchster Treue nachgebildet sind, erklärt durch einen Text, welcher Inhalt und Form eines jeden Kunstwertes genau würdigt. Weiter wie J. Scheurenberg, C. Becker, C. Sellen, J. Willegas, S. Philippoteaux, R. Köhler, A. Fabres, F. A. Kaulbach, A. Falci, G. Simoni und viele andere ersten Ranges sind in ihm mit ihren besten und neuesten Schöpfungen vertreten. Bereint mit den künstlerischen Gaben ist eine Reihe vorzüglicher Romane erster Autoren, unter denen nur „Sphinx“ von Heinrich Bollrat Schumacher genannt sein mag, sowie ein großer Reichtum an feinsten Novellen, Skizzen und Feuilletons, die alle bedeutsamen Erscheinungen des modernen Lebens, wie Theater, Musik, Sport, Literatur, Feste bei Hofe und in der Gesellschaft, in geistvoller, feinscher Weise behandeln. Prächtige Beiträge solcher Art haben J. Frhr. v. Dinstage-Campe, Th. Wundt, Georg Busch, Seraphine Delsch, Ludwig v. Rodock, Paul Oskar Höder, R. Köhler, W. Giabacci und viele andere geschätzte Schriftsteller und Fachleute geliefert. Auch die zahlreichen Gesellschaftsspiele und Künstlerkürren sind in dem Werk enthalten. So bietet der glänzend ausgestattete Band einen Inhalt von dauerndem künstlerischem und literarischem Wert. Bezeichnend für die außerordentliche Werthschätzung dieser Prachtbände der „Modernen Kunst“ im In- und Auslande ist die Thatsache, daß von den meisten Bänden bereits drei- und viermal Neuauflagen erforderlich gewesen sind.

### Die Rückkehr des Kaisers.

(Telegramme.)

\* **Potsdam**, 26. Nov. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

\* **Berlin**, 26. Nov. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser wurde bei seiner heutigen Ankunft in Potsdam durch das gesammte Staatsministerium begrüßt, sodann gab der Reichskanzler der lebhaftesten Freude über die glückliche Heimkehr des Kaisers und der Kaiserin Ausdruck. Seine Majestät verjammelte hierauf das Staatsministerium um sich und machte ihm Mitteilung über die erreichten und für die Zukunft noch zu erhoffenden Ergebnisse der Orientreise, sowie über die augenblickliche politische Lage am Mittelmeer, und knüpfte daran den Ausdruck der Befriedigung über die erzielten Erfolge.

\* **Potsdam**, 26. Nov. Zur Begrüßung des Kaiserpaars erschienen auf dem Bahnhofe Prinz August Wilhelm, Oskar, Joachim und Prinzessin Viktoria Luise. Dieselben überreichten den Eltern einen Blumenkranz. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenwache mit Musik aufgestellt. Ferner waren zugegen die hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Generalität, die Regimentskommandeure, die Geistlichkeit und die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden. Das Kaiserpaar begrüßte die Anwesenden aufs Herzlichste und verweilte mit ihnen längere Zeit im Fürstenschloß. Im offenen Wagen fuhr das Kaiserpaar zum Stadtschloß, begleitet von einer Schwadron Husaren. Auf dem Wege bildete die Garnison und die Schulen Spalier. Die Kirchenglocken läuteten.

### Die Lage in Frankreich.

(Telegramme.)

\* **Paris**, 25. Nov. Im Senat beabsichtigt Voland eine Interpellation einzubringen über die Zweckmäßigkeit, die Aburteilung Picquart's durch ein Kriegsgericht nach der Entscheidung des Kassationshofes hinauszufchieben.

\* **Paris**, 26. Nov. Es verlautet, Millerand, Ribot und Poincaré wollen am nächsten Montag einen Antrag stellen, welcher bezweckt, Picquart der Jurisdiktion des Kriegsgerichts zu entziehen. Es soll entweder die Modifikation des Militärstrafgesetzbuches beantragt werden, wonach vor das Kriegsgericht lediglich militärische Delikte gelangen, oder es soll ein Gesetzesvorschlag eingebracht werden, wonach der Kassationshof das Recht habe, eine Verweisung vor das Kriegsgericht zu annullieren. Der Protest gegen die Verfolgung Picquart's trägt bereits tausende von Unterschriften, darunter die von Anatole France und Adolphe Carnot, dem Bruder des verstorbenen Präsidenten.

### Von den span.-amerik. Friedensverhandlungen.

(Telegramme.)

\* **Madrid**, 26. Nov. Man glaubt, die Verhandlungen über die Philippinen-Frage werden nächsten Montag abgeschlossen.

\* **Washington**, 26. Nov. Gestern Abend 10 Uhr fand ein vom Präsidenten McKinley einberufener außerordentlicher Ministerrat statt, welcher über die von der Friedenskommission in Paris eingegangenen Nachrichten berieth. Wie verlautet, berichteten letztere über die von den Spaniern in nicht formeller Weise gemachten Gegenvorschläge. Nach dem Ministerrat sandte der Präsident an die Friedenskommission eine Depesche, worin er die früheren Instruktionen aufrecht erhält.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 26. Nov. Die Eröffnung des Reichstags ist auf den 6. Dezember festgesetzt.

\* **München**, 26. Nov. Die „Münchener Allg. Ztg.“ meldet: In der dem kommenden Reichstage zugehenden

Militärvorlage ist die Bildung eines dritten bayrischen Armeecorps enthalten. Als Sitz des Generalkommandos ist Nürnberg in Aussicht genommen. Das neue Armeecorps soll, wie verlautet, gebildet werden aus der 5., 6., 8. und 11. Infanteriebrigade, während das zweite Armeecorps aus der 10. und 12. Brigade bestehen soll. Regensburg soll einen Divisionsstabs erhalten. Für das neue Armeecorps wird ferner ein Detachement Jäger zu Pferde gebildet werden.

\* **München**, 26. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent erhielt vorgestern von Seiner Majestät dem Kaiser eine Miniaturnachbildung der Gedächtnistafel, welche bei der feierlichen Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem in Gegenwart des Deutschen Kaiserpaars in eine Wand dieser Kirche eingelassen wurde.

\* **Darmstadt**, 26. Nov. Der „Darmstädter Ztg.“ zufolge brachte Seine Königl. Hoheit der Großherzog bei der gestrigen Galafest anlässlich der Enthüllungsfest der Landesdenkmals einen Toast auf sein treues heffisches Volk aus. Fürst zu Hohenlohe-Baldern toastete auf das Großherzogpaar. — Der Großherzog verlieh dem Staatsminister Rothke das Großkreuz des Philipps-Ordens.

\* **Stuttgart**, 26. Nov. Der „Schwäbische Merkur“ meldet: Infolge einer Brandentzündung zeigten sich in den letzten Tagen bei der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, der Schwester des verstorbenen Königs Karl I. von Würtemberg, bedenkliche Schwächeerscheinungen. In der letzten Nacht war der Zustand wieder befriedigender.

\* **Brüssel**, 26. Nov. Die Kammer lehnte die Tagesordnung des Sozialisten Denis ab, in welcher verlangt wird, daß die Regierung die Rücksicht ihres Verhaltens für die Arbeiterkongressen festsetze. Der Minister des Auswärtigen hielt die Ansicht aufrecht, daß die belgische Regierung, welche den Vorschlägen des Kaisers von Rußland zustimmte, sich nicht an dessen Stelle setzen dürfe hinsichtlich eines weiteren Vorgehens.

\* **Athen**, 26. Nov. Die Gesandten von Rußland, Frankreich, England und Italien werden sich heute in's königliche Schloß begeben, um offiziell die Ernennung der Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta anzuzeigen. Seine Majestät der König wird, umgeben von dem Prinzen und dem gesammten Hofstaate, die Gesandten in dem Thronsaal empfangen. Der russische Gesandte wird namens der Souveräne und der Regierungen der vier Kreta-Mächte eine betreffende Mitteilung machen. Prinz Georg wird unverzüglich abreisen. Keine offizielle griechische Persönlichkeit wird den Prinzen nach Kreta begleiten.

\* **Sidney**, 26. Nov. Frankreich gestaltet Roumea zur Hauptflottenstation im Stillen Ocean. Dort wird ein großes Dock errichtet und ausgedehnte andere Hafenanbauten ausgeführt.

### Verschiedenes.

\* **Glauchau**, 26. Nov. (Telegr.) Amtlich wird gemeldet: Der von Zwidaun Nachts 12 Uhr 20 Min. eintreffende Güterzug stieß mit dem 12 Uhr 4 Minuten von Glauchau nach Gbütz abgehenden Personenzug zusammen. Beide entgleisten, ein Bremser wurde verletzt.

\* **Frankfurt**, 26. Nov. (Telegr.) Der Fernsprecherverkehr zwischen Frankfurt einerseits und Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Biersiers andererseits ist gestern eröffnet worden. Die Gebühren betragen für gewöhnliche Gespräche (drei Minuten) 3 M., für dringende Gespräche das Dreifache.

\* **Aras**, 26. Nov. (Telegr.) In St. Nicolas fand im Maschinenraum einer Kesselfabrik eine Explosion statt, wobei drei Personen getödtet und zwölf verwundet wurden.

\* **London**, 26. Nov. (Telegr.) In der Nähe von Christchurch trieben Fische an's Ufer, auf welchen sich vier Seelente des in der Nähe der Helles gestrandeten deutschen Dreimastkahnens „Ernst“ befanden. Die Verletzten befinden sich wohl.

### Stand der Badischen Bank

am 23. November 1898.

Aktiva.	
Metallbestand	5 763 272 M. 83 Pf.
Reichskassenscheine	32 205 „ „
Noten anderer Banken	326 700 „ „
Wechselbestand	22 572 161 „ 21 „
Vorbereitungsbeträge	767 440 „ „
Effekten	140 235 „ 95 „
Sonstige Aktiva	2 975 682 „ 61 „
32 647 697 M. 60 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 734 695 „ 78 „
Umlaufende Noten	16 034 100 „ „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	4 944 812 „ 22 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ „
Sonstige Passiva	934 089 „ 60 „
32 647 697 M. 60 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 494 006 M. 15 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Nov. Ernst Gustav Eugen, B.: Gustav Ludwig, Ingenieur. — Wilhelm Ottomar Emil, B.: Gustav Hermann Walter, Intendantursekretär. — 23. Nov. Albert, B.: Wilhelm Krug, Tagelöhner. — 25. Nov. Elisabeth Helene, B.: Georg Michael Schüttler, Privatdiener. — 26. Nov. Franz Vogel von Stumpf, Metzger hier, mit Bertha Edebe von hier. — August Rengle von Mühlhausen, Buchsenmacher hier, mit Lydia Rautenschläger von Unterbilshausen. — Ludwig Jöller von Königsbach, Feldwebel hier, mit Elisabeth Metz von Birmingen. — Christian Binkle von Einsheim, Tagelöhner hier, mit Marie Merle von hier.

Todesfall. 24. Nov. Mathias Moseder, Ehemann, Architekt, 27 J.

Weiterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hydr. v. 26. Nov. 1898.

Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem ein barometrisches Maximum über Nordosteuropa einer Depression vor dem Eingang des Kanals gegenüber liegt; letztere greift weit in das Binnenland herein und verursacht hier meist trübes und regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen dabei unter dem Einfluß südlicher Winde ziemlich hoch. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Nöf. Feucht. mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Wimmel
25. Nachts 9 U.	728.3	3.0	5.3	93	NE	bedeckt
26. Mrgs. 7 U.	730.9	6.8	6.1	82	SW	„
26. Mrgs. 2 U.	732.3	8.2	6.3	78	S	„

Höchste Temperatur am 25. Nov. 7.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.7.

Niederschlagsmenge des 25. Nov.: 2.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Max. 26. Nov.: 2.87 m.

### Telegraphische Kursberichte

vom 26. November 1898

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kredit 299<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn 299<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Portugiesen 24.—, Egypten —, Ungarn 101.40, Diskonto 193.—, Gotthardt 145.20, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 23.50, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 27.40, Ottomanebant 108.75, Türkenloose 34.80, Italiener 93.40. Tendenz: fest.

**Frankfurt** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 20.43, Paris 80.73, Wien 169.40, Italien 75.30, Privatdiskonto 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Napoleons 16.17, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe 101.30, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe 94.10, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preußen 101.30, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Italiener 93.40, D. rrr. Goldrente 101.55, D. rrr. Silberrente 85.40, D. rrr. Douje v. 1886 124.70, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Portugiesen 25.45, Russische Staatsb. 67.30, Serben 58.30, Spanier 41.80, Ungar. Goldr. 101.60, Ung. Kronenrente 92.80, Berliner Handelsgesellschaft 162.50, Darmstädter Bank 151.70, Deutsche Bank 198.40, Dresdener Bank 158.70, Badische Bank 125.80, Rhein. Kreditbank 141.60, Rhein. Hypothekbank 168.—, Ränderbank 191.—, Wiener Bankverein 220.—, Ottomanebant 108.50, Schweizer Centralbahn 147.80, Schweizer Nordostbahn 109.—, Schweizer Union 78.20, Jura-Simplon 89.—, Mittelmeerbahn 100.—, Harner 172.50, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Argentinier 33.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Badische in W. 99.60, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Badische in W. 100.70, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Badische in W. v. 1886 92.60, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Griechen 46.20, Türkenloose 34.80, D. rrr. 22.65, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Argentinier 82.40, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Chinesen 93.30, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 27.25, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 23.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 23.50, Belg. Hypothekbank 161.—, Elbthal —, Meridionalbank 137.30, Bad. Zuckerfabrik 53.80, Nordb. Lloyd 109.50, Paderfabrik 123.—, Sächser 202.50, Karlsruher Maschinenfabrik 224.—, North Brer. 75.60, A. G. S. 268.—, Schuder 242.30, Veloce 77.—, Oberb. Bank 123.— (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U.) Kredit 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto 193.50, Staatsbahn 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 301<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto 193.60, Staatsbahn 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 301<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Rommandit 193.60, Staatsbahn 300<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 62.—, Gelsenkirchen —, Harpen 172.50, Laurahütte 207.—, Türkenloose —, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner —, Jura Simplon 89.—, Italiener 93.50, Portugiesen 24.—. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kredit 221.50, Diskonto 192.70, Deutsche Bank 198.20, Berliner Handelsges. 162.20, Bochumer 214.20, Laurahütte 206.10, Harpen 172.20, Dortmund 94.30. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Schlußk.) 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Reichsanleihe 101.10 G., 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Reichsanleihe 94.60 G., 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preußen 101.10 G., Kredit 222.20, Diskonto 193.40, Dresdener 158.60, Nationalbank 144.60, Staatsbahn 150.50, Bochumer 214.90, Gelsenkirchener 185.10, Laurahütte 206.60, Harpen 172.40, Dortmund 94.—, A. G. S. 267.60, Schuder 241.10, Dynamit Trust 174.70, Köln-Rothweiler 228.60, Metallpatronenfabrik 362.—, Kanada-Pacific 80.40, Privatdiskonto 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Wien.** (Vorbörse.) Kredit 354.75, Staatsbahn 355.50, Lombarden 68.90, Marknoten 58.97, Ungar. Goldrente 119.80, Ungar. Papierrente 101.—, D. rrr. Kronenrente 101.30, Ränderbank 224.—, Ungar. Kronenrente 97.70. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) Rente 102.22, Spanier 41.90, Türken 22.70, Italiener 94.77, Ottomanebant 54.7.—, Rio Tinto 76.—.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rente 102.32, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Portugiesen 23.30, Spanier 42.10, Türken 22.70, Ottomanebant 54.7.—, Rio Tinto 77.—, Banque de Paris 94.5.—, Italiener 94.87, Debeers 654.—, Robinson 225.—. Tendenz: fest.

**London.** Debeers 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Chartered 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Goldfield 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Randfontein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Castrand 6.—, Robinson Top 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, South. Raff. 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe

**Schmidt-Staub's PRÄCISIONS-UHREN**  
bekannt feine und zuverlässigste Taschenuhren. Tägliche Abweichung höchstens wenige Sekunden.  
**G. SCHMIDT-STAUß**  
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., geg. d. neuen Post.  
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen  
für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bejagartikeln, aller Arten Bejagstofften, Bassmenterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**BOVRIL For Invalids**  
Packung Porzellantopf.  
wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.



**Todesanzeige.**  
**Karlsruhe.** Heute Morgen 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Onkel und Schwager  
**Johann Georg Daß,**  
**Baukdirektor,**  
 was theilnehmend Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.  
 Karlsruhe, den 26. November 1898.  
**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**  
**Mina Daß,** geb. Volz.  
 Die Beerdigung findet Montag Vormittag 1/11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
 Trauerhaus: Kreuzstraße Nr. 1. D.279

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das heute Morgen 6 Uhr erfolgte Ableben des Herrn  
**Johann Georg Daß,**  
 Mitglied der Direktion unserer Filiale Karlsruhe, ergebenst anzuzeigen.  
 Der Verstorbene hat nur eine kurze Spanne Zeit unserem Institut angehört, aber trotzdem haben wir in demselben einen pflichterfüllenden, treuen Beamten und Kollegen schätzen gelernt, dem wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
 Mannheim, den 26. November 1898.  
**Rheinische Creditbank.** D.280

**Statt besonderer Anzeige.**  
**Todesanzeige.**  
**Karlsruhe.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend 11 Uhr unsere liebe Tante  
**Karoline Rosenfeldt**  
 im Alter von 89 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten  
 Karlsruhe, den 26. November 1898.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Montag den 28. November um 1/11 Uhr Mittags von der Friedhofkapelle aus statt. D.267

Gegründet 1879. Gegründet 1879.  
**H. Maurer, Pianolager,**  
 Friedrichsplatz 5, **Karlsruhe,** Friedrichsplatz 5, empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in  
**Pianos, Flügel, Harmoniums**  
 von Bechstein, Berdux, Blüthner, Kuhse, Neumeyer, Rönisch, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten.  
**Pianos** guter Qualität von M. 450, **Harmoniums** von M. 80 an.  
 Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.  
 Reelle langjährige Garantie Günstigste Bedingungen gegen Baar- und Ratenzahlung. P.436.7  
 Man verlange Preiscurante und Prospekte.

**Junker & Ruh-Oefen**  
**Dauerbrenner**  
 in unübertroffener Ausführung mit eingrifflicher Zeiger-Regulierung auf jeden Wärmegrad einstellbar.  
 Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.  
**Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.**  
 Preislisten und Prospekte gratis.  
**Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe (Baden).**  
 Zu beziehen durch alle besseren Eisenwaarenhandlungen.

**Für den Weihnachtsverkauf**  
 sind die nachstehenden Artikel zu sehr billigen Preisen zurückgesetzt:  
**Kleiderstoffe,** halbwolle, solide Qualitäten in Streifen, Karos und Koppennustern, das Meter 90 Pf., 75 Pf., 55 Pf.  
**Reinwollene Cheviots,** schwere Qualitäten, in allen modernen Farben, Breite 95/115 cm, das Meter M. 1.80, 1.50, 1.40, 1.25, 1.15.  
**Reinwollener Cheviot,** extra schwere Qualität, Breite 120 cm, (früher M. 3.30), das Meter M. 2.25.  
**Schwarze Satin Merveilleg,** solide Qualitäten, das Meter M. 4.75, 4.25, 3.75, 3.25, 2.80, 2.20, 2.—.  
**Schwarze Seidendamaste,** dauerhafte Qualitäten in schönen Mustern, das Meter M. 4.50, 3.60, 3.—, 2.50, 2.25.  
**Farbige Taffete** in hübschen Karos für Kleider und Blousen, das Meter M. 2.50, 2.25, 1.90.  
**Farbige Seidendamaste** in vielen Qualitäten, sowie in neuesten Mustern und Farbenstellungen, das Meter M. 5.—, 4.50, 4.—, 3.75, 2.75, 2.50.  
**Bengalines,** glatt und gemustert, in schönen Lichtfarben für Ballkleider, das Meter M. 2.25, 2.—, 1.65, 1.25.  
**Foulards croisé** in hübschen Mustern auf dunklem Grund, das Meter M. 1.25.  
**Bedruckte Pongees,** feine Qualitäten in schönen hellen und dunkelgründigen Mustern, das Meter M. 2.40, 2.25, 2.—, 1.60.  
**S. Model.**  
 D.281.

**C. Wohlschlegel Hof-Schirmfabrik**  
 Gegründet 1846. Inh.: **W. KRETSCHMAR,** Kaiserstrasse 82a. Prämiiert: Karlsruhe, München, Chicago.  
**Neuheiten in Regen- & Sonnenschirmen**  
 als praktisches **Weihnachtsgeschenk.**  
 Grösste Auswahl. Solide Arbeit. Billigste Preise. D.274.1

Durch sehr großen, vortheilhaften Bezug offerire ich ganz vorzügliche  
**Pianos**  
 altbewährter Fabriken zu dem billigen Preis von nur **M. 650 und M. 680** in schwarzem oder nußbaum Gehäuse.  
 Die Instrumente zeichnen sich vor allem durch vollen Ton aus, sind kreuzsaitig, haben Ia Mechanik, sehr gute Eisenbeinlaviatur und Metallrahmen. — Der Preis ist im Verhältnis zur Qualität außerordentlich billig.  
**Garantie 5 Jahre.**  
**Billigere Pianinos**  
 mit gleicher Garantie zu M. 450, M. 490, M. 520, M. 580, M. 600.  
 Zu gefälliger Besichtigung ohne Verbindlichkeit zum Kauf ladet höflichst ein  
**Ludwig Schweisgut**  
 Grobß. Hoflieferant, **Erbrunnenstraße 4** (früher Herrenstr. 31).  
 P. S. Bei Beleuchtung bieten meine Klavierstühle ein sehr schönes übersichtliches Bild, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mir gestatte. D.574

**Friedrich Blos,**  
 Grossherzogl. Hoflieferant, **F. Wolff & Sohn's Détail,**  
 Karlsruhe Kaiserstrasse 104 Herrenstr.-Ecke D.84.2  
 beehrt sich hiernit die Eröffnung seiner mit allen **Saison-Neuheiten** reichhaltig ausgestatteten **Weihnachts-Ausstellung** anzuzeigen und ladet zu deren Besuche ergebenst ein.  
 Mein Geschäft ist von jetzt bis nach den Festtagen auch an Sonntagen geöffnet.  
 Leder-, Bronze-, Holz-, Glas-, Porzellan-, Waaren, Reise-, Galanterie-Artikel. Fächer, Schmuck-Artikel, Parfümerien, Seltene, Toilette-Artikel u. s. w.

**ODONTA**  
 ZAHN-WASSER  
 zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne  
**F. WOLFF & SOHN**  
 Hoflieferanten Karlsruhe  
 Filiale Wien Kaiserhofgasse 2.  
 3.983.47

**Himmelheber & Vier,**  
 Wäsche-fabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, 45 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Gemeinde Bühlerthal verpachtet am Montag den 12. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung mit Entfaden von Altschweier und Bühl, 1971 Hektar Wald und Feld, und den Altschweierer und Bühlerthaler Waldhagengrund in Balzhofen, 95 Hektar, auf weitere sechs Jahre.  
 Hiezu wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.  
 Bühlerthal, den 25. November 1898.  
**Der Gemeinderath.** Geiser.  
**Bürgerliche Rechtsstreite.** Konturs.  
 D.270. Nr. 11.046. D.berktirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schlosser Carl Vohmert

Witwe, Auguste, geb. Schmiederer in Oppenau, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 D.berktirch, den 25. November 1898. Groß. Amtsgericht. (gez.) W a g g.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Schneider.  
**Freiwillige Gerichtsbarkeit.** Handelsregister-Einträge.  
 D.260. Nr. 12.092. Weinheim. Unter D.3. 256 des Firmenregisters, die Firma F. Maercklin in Weinheim, wurde heute eingetragen:  
 Inhaber der Firma ist Kaufmann Friedrich Maercklin, welcher mit Marie geb. Schneider ohne Errichtung eines Ehevertrags verheiratet ist.  
 Der genannten Ehefrau ist Procura erteilt.  
 Weinheim, den 15. November 1898. Groß. Amtsgericht I: Grimm.  
 D.246. Nr. 11.983. Eberbach. Zu D.3. 198 des Firmenregisters, betreffend die Firma Jean Reinhardt in Eberbach, wurde eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“  
 Eberbach, den 21. November 1898. Groß. Amtsgericht: Rdtig.